

gen die jungen Mädchen aus der Schweiz und diese sind gewöhnlich der deutschen Sprache unfähig. Viele von ihnen reisen weiter nach Oesterreich, Rußland, Ungarn und den Donauländern, da erwacht nun die Pflicht, die Reiseroute genau zu kontrollieren, Adressen für Nachtquartiere zu besorgen. Oft muß man telegraphieren, daß die Mädchen in Wien abgeholt werden, denn öfters scheinen sehr zweifelhaft „Serren“ sie zu verfolgen. Aus Genf kam vor kurzem die Nachricht an die Leitung des Münchner Vereins, man schick fortan die Mädchen nicht mehr über Buchs und Zinsbrun, sondern über München, da die Münchner Bahnhofsmission sie in so vorzüglicher Weise versorge. Der Weg über Buchs war stets von den Mädchenhändlern sehr beliebt und daraus erwachsen große Gefahren für alle alleinreisenden Mädchen. Die so treffliche Bahnhofsmission in Wien ist eine große Erleichterung, sehr wünschenswert wäre eine ebensolche in Budapest und in den galizischen Grenzstädten nach Rußland. Viele deutsche Mädchen gehen nach Rußland, nach den taufatischen Ländern und manches von ihnen endet in der traurigsten Weise dort in einem öffentlichen Hause. Nicht eindringlich genug kann man vor der Annahme von Stellen in diesen Gegenden warnen. Die katholischen Damen der Bahnhofsmission sind durch eine weiß-gelbe Adressklappe kenntlich, die protestantischen durch eine rot-weiße. An vielen Bahnhöfen und in den Wagen dritter Klasse sind Plakate angebracht, welche auf die verschiedenen Bahnhofsmissionen aufmerksam machen. Dazu ist noch der Führer um 20 Pfennig vom Bureau des Mädchenbeschützers (auch Stellenvermittlung) München, Theresienstraße 12, zu beziehen. Mein Seelsorger, kein liebender Vater, keine besorgte Mutter, denen das Wohl der allein reisenden Mädchen am Herzen liegt, kein Dienstmädchen, keine Arbeiterin sollte verkümmern, sich über die Einrichtung der Bahnhofsmission näher zu unterrichten, damit die Mädchen an diese gewiesen werden können. chg.

— Die soziale Bedeutung der Vereinsfestlichkeiten ist, so schreibt man uns, eine größere als man gemeinhin vielleicht anzunehmen pflegt. Selbstverständlich sind dabei nicht die eadlosen größeren oder kleineren Festlichkeiten der Rauchtclubs oder ähnlicher reiner Vergnügungsvereine zu verstehen, sondern wir meinen die Frühjahrs-, Sommer- oder Gartenfeste der konfessionellen Vereinigungen, seien dies nun Arbeiter-, Gesellen- oder bürgerliche Vereine. Gerade in der heutigen Zeit wo die Klassengegensätze sich bedauerlicher Weise mehr und mehr zuspitzen, ist es angebracht, daß neben all der ernsten Arbeit, neben der Tätigkeit innerhalb des politischen Betriebes auch den Angehörigen der verschiedenen Vereine Gelegenheit geboten ist, alljährlich ein oder zweimal zu einem gemeinsamen Festsitz zu vereinigen. Dadurch, daß der Einzelne in einen großen Kreis von Gesinnungsgenossen der gleichen politischen oder konfessionellen Richtung gelangt, wird das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt; der Gedanke, zu einer einzigen, großen Familie zu zählen, wirkt versöhnend und mildern und schließt manche Ecken, die sich das Jahr über durch die Verfestung der eigenen Standesinteressen ergeben, vorteilhaft für alle Teilnehmer ab. Von diesem Gesichtspunkte aus kann auch von einer sozialen Bedeutung der Vereinsfestlichkeiten, sofern dieselben natürlich Maß halten, gesprochen werden. chg.

Oesterreich-Ungarn.

— Die Oesterreichische Kriegsverwaltung hat in der letzten Zeit eine Reihe bemerkenswerter Maßregeln beschlossen, die nicht ohne politischen Beigeschmack sind. Die Position an der Südgrenze gegen Italien wird durch verschiedene Maßregeln weiter verstärkt. Italien besitzt bekanntlich in den Alpen eine besondere Elitetruppe für die alpinen Grenzgebiete, die sich besonders durch ihre große Beweglichkeit und Anpassung an das Terrain auszeichnet. Oesterreich errichtet nun drei Kaiserjägerregimenten, die ganz ähnlich organisiert sind und in Südtirol und Kärnten stationiert werden. Im Sommer gehen sie, wie die Alpen, in die hochalpinen Gebiete, um dort zu liegen. An ihrer Ausrüstung ist bemerkenswert, daß sie statt Tornister Rucksäcke bekommen. Bester ist eine nicht unbeträchtliche allgemeine Verstärkung der Garnison an der Südgrenze durchgeführt, indem Truppen aus dem Norden wegverlegt wurden. Diese Maßnahmen sind durch ähnliche bedingt, mit denen Italien vorausgegangen ist. Es steht zu erwarten, daß das Przemysl Korpskommando aufgehoben, sein Gebiet unter die von Krakau und Lemberg aufgestellt, und dafür ein neues Korpskommando in Laibach errichtet wird, das dann besonders hohe Wichtigkeit besitzt.

— Der Fall von Gablitz. Die vielbesprochene Straßentafelaffäre in Gablitz an der Reiffe hat ein charakteristisches Ende gefunden. Die „Stadtverordneten“, wie dort die Gemeindevorsteher heißen, hielten eine Sitzung ab, die sich als Gerichtshof für den Bürgermeister konstituierte. Herr Pöfkel war auch entsprechend kleinlaut und erklärte feierlich, den Auftrag zum Herabnehmen der Straßentafel am Wisnarsplatz während der Anwesenheit des Kaisers nicht gegeben zu haben. Auf seinen Antrag hin wurden lediglich einige Straßentafeln mit Sonnenreißig verkleidet. Weiter sei er sich keiner Schuld bewußt. Gegenüber dieser Verantwortung erklärten die Deutschrödfiken im Gemeinderat, sie nähmen an der Sitzung nur teil, um „die Interessen des dritten Wahlkörpers wahrzunehmen“. An sonstigen seien sie zu schwer beleidigt, als daß sie der Verhandlung auch nur zuhören könnten. Schließlich ließ die Mehrheit der Gemeindevorsetzung Gnade für Recht ergehen, und dem Bürgermeister, der eine schwache patriotische Stunde gehabt hatte, wurde der Fehltritt diesmal noch verziehen und er darf an der Spitze der Gemeinde bleiben. In Gegenwart des Kaisers loyal, hinter seinem Rücken schrecklich radikal — so sind die biedereren freimüthigen Allein-Deutschen. Wenn man diese Herren nur für einige Wochen ins Deutsche Reich in die Kost geben und sie veranlassen könnte, dort als Reichsangehörige so austrophil zu tun, wie sie in Oesterreich sich vrechlich gebürden — sie würden erfahren, wie man dort draußen mit ihnen umzugehen und gründlichen Prozeß machte. Sie würden von allen Straßentafel- und Plaggenknechten zeitweilig geheißt sein.

Schweiz.

— Der Zentralverband christlichsozialer Arbeiterorganisationen der Schweiz, der in kurzer Zeit bereits 22 000 Mit-

glieder in Arbeiter- und Arbeiterinnenvereinen und Gewerkschaften gesammelt hat, veröffentlichte kürzlich seinen Jahresbericht. „Der Verbandszweck“, so heißt es, „die Hebung und Förderung der Arbeiterschaft soll erreicht werden, a) auf sozial-politischem Wege durch Mitwirkung an gesellschaftlichen Reformen; b) auf sozial-praktischem Wege durch Gründung christlicher Gewerkschaften und Industrieverbände, durch Kranken- und Arbeitslosenversicherung, durch Pensions- und Sterbekassen, durch gegenseitige Unterstützung in wirtschaftlichen Kämpfen, durch Arbeitsnachweis, soziale Unterrichtscurse, Genossenschaften, Einkaufsgesellschaften, Spar- und Darlehnskassen. Auch ein Volksbureau, ähnlich unseren Arbeitersekretariaten, das erste katholische Institut der Art in der Schweiz, besitzt der Verband und daselbe hat, wie der Jahresbericht ausweist, auch schon ganz schöne Erfolge erzielt. Der Verband zählt sechs freigestellte Beamte, die entsprechende Agitation entfalten. Als Verbandsorgane erscheinen „Der Arbeiter“ und der „Gewerkschaftler“ in einer Auflage von rund 10 000, welche in einer verbandseigenen Druckerei hergestellt werden. Kein Gebiet sozialer Tätigkeit, heiße es Lohnfrage oder Versicherungsweisen oder Wohnungsfrage oder geistige oder sittliche Hebung der Arbeiterschaft oder Gewerkschafts- und Genossenschaftswesen, läßt sich nennen, dem der Verband nicht sein Interesse zugewandt hätte. Alles in allem — die christliche Arbeiterbewegung erobert sich stets neues Gebiet. chg.

Italien.

— Nordese Crispolti, Vizepräsident des italienischen Antiduellbundes, erreichte, daß die Antiduellfrage auf die Tagesordnung kam. Es kam zu einer sehr lebhaften und langen Erörterung, an der auch mehrere Generale teilnahmen. Das Ergebnis der Verhandlungen war folgender Beschluß vom 4. Juli, der beinahe einstimmig gefaßt wurde: Der Kongreß spricht den Wunsch aus, daß die Gesetze der Ritterlichkeit vordringen mögen, jede Ehrenfrage vor allem einem Ehrengerichte vorzulegen. Er wünscht, daß gemäß den Ansprüchen der modernen Zivilisation das Duell abgeschafft werde.

Frankreich.

— Dem „Temps“ zufolge hat der mit der Untersuchung der Katastrophe von Courrières betraute Richter Bédouin in einem amtlichen Bericht die Niedererschlagung des Bergwerks gegen die der fahrlässigen Lösung angeklagten Staatsingenieure empfohlen. Der Untersuchungsrichter stellt in dem Bericht fest, daß die Ingenieure ihre Pflicht getan hätten. Der „Temps“ teilt ferner mit, daß die Arbeiten zur Bergung der Leichen der verunglückten Arbeiter ihrem Ende entgegengehen. 1064 Tote seien bis zum 25. Juli geborgen worden. Die Leichen der noch fehlenden 31 Arbeiter würden wahrscheinlich innerhalb 14 Tagen heraufgeschafft werden können.

— Auf Einladung des Mairs von Philippeville in Algerien wird das aus dreißig Schiffen bestehende, gegenwärtig vor Malta liegende englische Geschwader vor seiner Vereinigung mit dem Geschwader von Gibraltar dem Philippeviller Hafen einen dreitägigen Besuch abstatten.

— Kommandant Chauderat, der Generalsstabschef des Vizeadmirals Journer, machte Vertretern der Presse gegenüber Mitteilungen über den Gesamterfolg der Flottenmanöver, den er als im ganzen günstig bezeichneter. Wenn die zum ersten Male angewandte Journierische Geschichtstakt gewissen Kritiken begegne, so liege das wohl daran, daß an die Unterbefehlshaber durch diese Taktik größere Anforderungen, soweit unangesehene Aufmerksamkeit und große Entschlußbereitschaft in Frage kommen, gestellt werden.

— Ein Mann Namens Karge wurde verhaftet. Man bringt diese Verhaftung mit dem vorjährigen Attentat auf den König von Spanien in der Rue Bondi in Verbindung.

— Der Gesamtbetrag der im Ausland angelegten französischen Kapitalien wurde, wie wir einer Mitteilung der „Revue Economique Internationale“ entnehmen, im Jahre 1902 durch eine amtliche Ermittlung des französischen Ministeriums des Aeußeren festzustellen gesucht, wobei sich ein Gesamtwert von nahezu 30 Milliarden ergab. Auf die einzelnen Länder und Erdteile verteilt sich diese Summe nach Millionen Frank in folgendem Verhältnis: 1. Europa: Rußland 6966, Spanien 2974, Oesterreich-Ungarn 2850, Europäische Türkei 1818, Italien 1430, England 1000, Portugal 900, Belgien 600, Schweiz 455, Rumänien 438, Norwegen 290, Griechenland 283, Serbien 201, Niederlande 200, Monaco 158, Dänemark 131, Schweden 123, Deutschland 85, Luxemburg 62, Bulgarien 48, Gesamtbetrag für Europa 21 012 Millionen Frank; 2. Asien 1121, 3. Afrika 3693, 4. Nordamerika 1058, Mittelamerika 290, Südamerika 2624, 5. Ozeanien, Inseln, Philippinen 57, Gesamtbetrag 29 855 Millionen Frank. Zu dieser Aufstellung ist inbeziehen zu bemerken, daß diese gewaltige Summe von 29 Milliarden 855 Millionen seit 1902 noch eine bedeutende Steigerung erfahren hat, so daß heute der Gesamtbetrag der im Auslande angelegten französischen Kapitalien einschließlich der Russenanleihe von 1906 im Betrage von 1200 Millionen mit 32 Milliarden nicht zu hoch veranschlagt werden dürfte. Berechnet man den mittleren Zinsfuß dieser Summe von 4 Prozent, so ergibt sich, daß der Nationalreichtum Frankreichs aus dieser Quelle ein jährliche Zunahme von 1200 bis 1300 Millionen erfährt.

Dänemark.

— Bei der königlichen Tafel zu Ehren der hier anwesenden Mitglieder des isländischen Altings kündigte der König an, daß er beabsichtige, im nächsten Jahre Island zu besuchen; er sprach dabei die Hoffnung aus, daß ihn auf seiner Reise ein Ausbruch des dänischen Reichstages begleiten werde.

Spanien.

— Der Finanzminister hat ein Dekret vorbereitet, durch welches die Hölle aus Herkünfte aus der Schweiz vom 1. August ab um 50 Prozent erhöht werden; das Dekret ist nach Santander geschickt worden, um dort dem König zur Unterzeichnung vorgelegt zu werden. Der Finanzminister hat jedoch erklärt, die Verhandlungen mit der Schweiz nähmen ihren Fortgang, und es sei auf eine Verständigung zu hoffen.

Portugal.

— In der letzten Versammlung der Sektion Portugal der lateinisch-slavischen Liga gegen den „Pangermanismus“

unter dem Vorsitze des Divisionsgenerals Schiappa Monteiro wurde ein ehrendes Schreiben des brasilianischen Gesandten in Lissabon verlesen, worin derselbe seinen Dank für die Mitwirkung der Konstituierung der Gesellschaft abstattet. Für etwa eintretende Balancen stellte die Versammlung den Vorschlag auf, daß in dem Komitee die Pairammer, die königliche Akademie der Wissenschaften, die Hochschulen, die Presse, die Kriegsmarine und alle Waffen des Landheeres stets vertreten seien.

Großbritannien.

— Die Aufnahme der Flottenreduktion ist in den heutigen englischen Morgenblättern in überaus gemäßigtem Ton behandelt. „Times“, „Daily Telegraph“ und „Daily Mail“ stimmen darin überein, daß die Reduktion angesichts der gegenwärtigen Stärke der englischen Flotte keinerlei Gefährdung Englands bedeute. „Daily Mail“ sagt, daß die Schiffe, die die Radikalen heute verweigern, später die Konventionen nachbauen. Die liberale Presse begrüßt den Beginn der allgemeinen Abrüstung. „Daily Chronicle“ sagt, vielleicht folgt keine Ration unserem Beispiele und wenn unsere Hoffnung hier enttäuscht wird, müssen wir natürlich unsere Flottenpolitik revidieren. „Times“ sagen, wir wollen unsere bona fides durch die Reduktion beweisen, wir erklären aber gleichzeitig, daß wir die absolute Suprematie besitzen und behalten werden.

— Angesichts der unmittelbar bevorstehenden Veröffentlichung der Regierungserklärung zu der für Transvaal geplanten Verfassungsrevision macht die Toryopposition die ernstlichsten Anstrengungen, um angeblich im britischen Reichsinteresse Sonderverträge für die Minenmagnaten sicherzustellen. Die unionistische Presse Großbritanniens unterstützt diese Bestrebungen, indem sie den sicheren Verlust der um den Preis von so viel Gut und Blut erworbenen Kolonie in Aussicht stellt, falls nicht dafür gesorgt werde, daß auch unter der revidierten Verfassung auf eine britische Majorität in der neuen gesetzgebenden Versammlung von Transvaal gerechnet werden kann. Die Regierungspresse veracht diese Aufwiegelungsversuche der öffentlichen Meinung gegenüber in anerkannter Kaltblütigkeit und weist darauf hin, daß die Liberalen die den besetzten Vuren im Frieden von Vereeniging seitens der Konventionen vor den Augen und Ohren der ganzen Welt gemachten Zusicherungen jetzt endlich einlösen müssen.

Rußland.

— Die Kommission des Eisenbahndepartements zur Prüfung der Frage des Baues der Amureisenbahn sprach sich für unverzügliche Fortsetzung der Transbaikalbahn bis Profomsaja am Zusammenflusse von Schilfa und Argan auf Kosten der Regierung aus. — Es scheint, daß alle Vorsichtsmahregeln der Behörden vor unangenehmen Ueberraschungen nicht schüßen. Im sogenannten Petersburger Stadtteil wurde am Sonnabend eine Druckerei von Bewaffneten überfallen, welche den Verwalter und die anderen Angefallten der Druckerei festhielten, eine von ihnen mitgebrachte Matrize des Wiborger Aufzugs stereotypierten und auf der Rotationsmaschine 150 000 Exemplare druckten. Während dies geschah, wurde in einer gegenüber der Druckerei liegenden Kapelle ein Gottesdienst abgehalten, dem eine große Menschenmenge beiwohnte, und der von vielen Polizisten überwacht wurde. Trotdem erfuhr die Polizei den Vorfall erst, nachdem die Bewaffneten bereits spurlos verschwunden waren. — Auf der Warschau-Wiener Bahn wurde am Sonnabend der von Alexandrowo kommende Personenzug um 8 Uhr abends bei Ponszkow von einer bewaffneten Bande angehalten. Die etwa 50 Mann zählende Bande beraubte den Postwagen. Die Täter entkamen. Es heißt, daß über 100 000 Rubel und auch ein ausländisches Wertpapier geraubt wurden. Die ganze Befahrung des Weichseldampfers „Anriier“ ist in Warschau verhaftet worden, da der Verdacht besteht, daß der Dampfer von der Bande, die am Donnerstag den Zug der Weichselsbahn ausraubte, benutzt werde. — Aus Tiflis wird gemeldet: Zwischen den Armeniern und Tataren ist es nach Meldungen aus Schuscha erneut zu offenen Feindseligkeiten gekommen, während deren die Stadt Schuscha zwei Tage lang aus 21 Geschützen beschossen und in Brand gesetzt wurde. Am Sonnabend haben nach einem dem Statthalter zugegangenen Telegramm die kämpfenden Parteien die Feindseligkeiten eingestellt und je fünf Vertrauensmänner gewählt, von denen die Bedingungen für einen dauerhaften Frieden festgestellt werden sollen. — Eine von vielen Tausenden von Bergarbeitern am 29. Juli in Jusowka abgehaltene Versammlung hat wegen der Auflösung der Reichsduma beschlossen, die Arbeit in allen hiesigen Hüttenwerken einzustellen. Infolgedessen sind Dragoner nach Jusowka abkommandiert worden. — Während der Unruhen im Sjewskischen Regiment ist, wie jetzt amtlich festgestellt ist, nur ein Soldat getötet worden. Verwundet wurden vier Soldaten und ein Zivilist.

— Der „große“ Maxim Gorki, der dieser Tage den amerikanischen Staub von seinen Stiefeln abgeschüttelt hat, hätte gerade so gut in Europa bleiben können. Die Aufnahme, die er hier in Newyork, in Boston usw. gefunden, war sehr abweisend und sein Verben um Sympathien für sich und sein Volk absolut vergeblich. Er hatte nämlich, wohl nur aus Versehen, statt seiner Gattin die Frau Andrejewna, seine Geliebte, mitgebracht. Als es bekannt wurde, daß die wirkliche Ehefrau Gorkis mit samt ihren Kindern in Rußland gelassen worden, wies man das Paar sogar aus mehreren Hotels aus. Diese Abenteurer im „Land der Freiheit“ haben auf etwa zwei Dubent russischer Schriftsteller einen so tiefen Eindruck gemacht, daß sie jetzt einen Protest gegen die grausamen Yankee von sich gaben, in dem es u. a. heißt: „Wir russische Schriftsteller haben alles andere eher als ein solches Mitfühlentum den Grundbedingungen des Kulturlebens von den amerikanischen Schriftstellern, als deren Repräsentant Mark Twain auftrat, erwartet, und wir drücken ihnen aus diesem Anlaß unsere tief empfundene Entrüstung aus.“ Nun wissen wir doch endlich einmal, was man unter „Grundbedingungen des Kulturlebens“ zu verstehen hat.

Türkei.

— Die Forte hat, wie in Wien verlautet, aus eigenen Raffensbeständen 60 000 und durch die Dette Publique 100 000 türkische Pfund rechtzeitig für die Auszahlung der Junigehälter in den mazedonischen Vilajets angewiesen. Die-

Monteiro
die Mit-
et. Zeit-
önigliche
resse, die
tets ver-
heuti-
Lon
Mail"
hts der
Schiff-
ebatten
der all-
ieicht
re Goff-
unfere
en aber
en be-
n Ver-
ansaal
osition
ritischen
agnaten
annens
Ver-
ut er-
für ge-
fassung
ebenden
n. Die
rsuchen
werner
beralen
seilens
gonnen
müssen.
ts zur
ach sich
s Pro-
um auf
sicht-
schun-
adteil
über-
tallen
brachte
auf der
ährend
liegen-
große
izisten
vorfall
unden
Son-
um
Bande
raubte
über
t ge-
pfer
rdacht
iners-
de. —
n und
t offe-
Stadt
nd in
einem
enden
Ver-
n für
Eine
ali in
Auf-
hiege-
ner
r Un-
festge-
urden
e den
at.
Auf-
nden,
n für
wohl
etona,
h die
Rub-
aus
e der
chrift-
einen
dem
ndere
ngen
lern,
und
ebene
was
ber-
genen
lique
der
Die-

fer Umstand, sowie das weitgehende Entgegenkommen der Pforte gegen die Wünsche der englischen Denkschrift in Zusammenhang mit der Verlängerung der Bahn Smyrna-Aidin dürfte nach hiesiger Anschauung die gegenwärtigen Verhandlungen der Botschafter in Konstantinopel über die Denkschrift bald zu einem befriedigenden Abschluss bringen. — Die Pforte hat die von der Kammer der Insel Samos geforderte Abhebung des Fürsten Wilhynos bewilligt. Dieser hat die Weisung erhalten, die Insel zu verlassen. Die Liste der neuen Kandidaten ist dem Hildiz unterbreitet worden; die Ernennung des neuen Fürsten wird sofort erfolgen.

Bulgarien.

Die Regierung hat der Skupstina die Gesetzentwürfe vorgelegt, durch die sie zum Abschluss von Handelsprovisionen mit dem Auslande ermächtigt wird. — Der Finanzminister hat einen Kredit von 500 000 Dinaren angefordert, um neue Wege und Märkte für die Ausfuhr heimischer Produkte ausfindig zu machen.

Deute fanden in Philippopol, wie von dort gemeldet wird, antigrichische Kundgebungen statt, die größeren Umfang annahmen. Von früh an bis zum Nachmittag durchzogen Banden, die von Agitatoren geführt wurden, die Stadt. Sie nahmen sämtliche fünf Kirchen der Griechen gewalttätig in Besitz. Im ganzen griechischen Viertel wurden die Fenster eingeworfen. Ueber 60 griechische Geschäftsläden wurden zerstört und die Warenvorräte vernichtet. Auch zwei Schulen, mehrere Caféhäuser und eine dem russischen Konsul Raschah gehörige wertvolle Bibliothek wurde vernichtet. Opfer an Menschenleben sind bisher nicht gemeldet worden. Das requirierte Militär erwies sich als unfähig, den Ausschreitungen Einhalt zu tun. Die Vorfälle werden hier allgemein verurteilt.

Serbien.

Der Zollkrieg zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn, durch den besonders die serbischen Viehzüchter in Mitleidenschaft gezogen sind, hat diese veranlaßt, anderweitig neue Absatzgebiete für ihre Produkte zu suchen. In der nächsten Woche, so wird der „Deutschen Orientkorrespondenz“ aus Belgrad gemeldet, werden vorläufig in kleinerem Maßstabe Versuche gemacht werden, für das serbische Viehvieh in Italien einen neuen Markt zu eröffnen, und es wird über Saloniki eine Sendung von Ochsen nach Genoa eingeschifft.

Griechenland.

Der Präsident der Deputiertenkammer Buffides ist heute nach Areta abgereist, um den Prinzen Georg zu überreden, sein Amt nicht niederzulegen.

Nordamerika.

Der Fleischbeschauvorschaiber Sinclair in New-York soll nun Kongresskandidat werden; er hat bekanntlich die ekelhaften Vorgänge in den Schlachthäusern aufgedeckt. Da er sich zur Sozialdemokratie zählt, wollen die Genossen ihn aufstellen. Auch die deutschen Sozialdemokraten suchen ihn für ihre Partei mit Beschlag zu legen und doch sind sie es gewesen, die gegen das Fleischbeschaugesetz gestimmt haben, die das Zentrum anklagten, weil es auf eine strenge Kontrolle des eingeführten Fleisches drang.

Aus Stadt und Land.

Dresden, den 30. Juli 1906.

Tagestafel für den 31. Juli. 1906. Die Russen auf Sachalin ergeben sich den Japanern. — 1886. * Franz Liszt zu Bayreuth, bedeutendster Klaviervirtuose des vorigen Jahrhunderts. — 1898. Besetzung Maderaberg durch preussische Truppen. — 1844. * Karl August, Erzogherzog von Sachsen-Weimar. — 1558. * Jzayn von Loyola zu Rom, der Stifter des Ordens der Jesuiten. — 1498. Christophoro Colombo entdeckt St. Trinidad und damit Südamerika. — 1472. Gründung der Universität München.

Wetterprognose des Königl. Sächs. meteorologischen Instituts zu Dresden für den 31. Juli: Wind und Bewölkung: mäßig nördliche Winde, vorwiegend heiter. Niederschlag und Temperatur: trocken, Temperatur nicht erheblich geändert.

Ihre königliche Hoheit Prinzessin Mathilde besuchte gestern nachmittag die III. Deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung; und beschäftigte die Abteilung Volkskunst auf das eingehendste.

Ausstellungsparl. Das Doppel-Quartett Schwabische Singbölge gefiel am Freitag und auch gestern so außerordentlich, daß Herr Traiteur Gohlfeld die Künstler noch für heute Montag verpflichtet hat. Am nächsten Donnerstag findet ein Doppelkonzert, ausgeführt von der Kapelle des Grenadierregiments Nr. 101 und dem Trompeterkorps des Oshaber Manenregiments, statt.

Mit der Festlegung des Schuljahres hat sich auch der Rat zu Dresden in seiner letzten Sitzung beschäftigt. Das Stadtverordneten-Kollegium hatte bekanntlich in Abweichung von der Ratsvorlage beschlossen, den Beginn des Schuljahres künftig auf den 2. April festzusetzen. Das Kollegium hatte gleichzeitig den Rat ersucht, dahin zu wirken, daß das Osterfest gesetzlich festgelegt und der Anfang des Schuljahres auf den Herbst verlegt werde. Der Rat trat diesem Beschlusse, soweit er die Festlegung des Schuljahresbeginns für 2. April ausspricht, bei, und beschloß im übrigen dem Königl. Kultusministerium Bericht zu erstatten.

Auf Ersuchen der Landesversicherungsanstalt für das Königreich Sachsen hat sich der Rat zu Dresden damit einverstanden erklärt, daß künftig in den städtischen Krankenhäusern auf Antrag der Versicherungsanstalt auch unheilbare Lungenerkrankte untergebracht und verpflegt werden dürfen, soweit Platz vorhanden ist.

Der langjährige Kommissar, Herr Kammerherr Major s. D. Philipp von Stammer, der seit über 20 Jahren bei den Festlichkeiten der Privilegierten Vogenschützen-Gesellschaft zu Dresden als Vertreter Seiner Majestät des Königs fungierte, ist infolge andauernder Krankheit von diesem Posten zurückgetreten. Die Bestellung eines königlichen Kommissars gehört mit zu den Privilegien der althistorischen Gesellschaft, der bekanntlich auch sämtliche Mitglieder des sächsischen Königshauses angehören. Der königliche Kommissar vertritt die Person Seiner Majestät des Königs bei den Festlichkeiten der Gilde und nimmt stets an der Tafel den Ehrenplatz zwischen dem ersten Vorsteher Herrn Stadtrat Weigandt und dem Ehrenmitglied der Gilde, Herrn Geh. Hofrat Dr. Rehnert ein. Ebenso eröffnet er bei dem alljährlichen großen Balle der

Gilde stets die Polonaisen mit der Gattin des ersten oder zweiten Vorsehers und mit der Schützenkönigin. Während des alljährlichen großen Vogelschießens hat der königliche Kommissar täglich auf der Festwiese anwesend zu sein und die Schüsse für die Mitglieder des königlichen Hauses abzugeben. Wenn der Königsschuss gefallen ist, nimmt der königliche Kommissar die Vorstellung des Schützenkönigs im königlichen Zelte entgegen und spricht diesem im Namen Seiner Majestät des Königs seine Glückwünsche aus. Die Teilnehmer am Schießen werden hierauf im königlichen Zelte mit Wein aus den königlichen Hofkellereien bewirtet. Kammerherr Major von Stammer hat diese Funktionen bei der Vogenschützen-Gilde seit nunmehr über 20 Jahre ausgeübt und erkrante sich infolge seiner großen Liebenswürdigkeit in den Kreisen der Mitglieder allgemeiner Sympathien. Infolgedessen hat der Gesamtvorstand der Gilde beschlossen, Herrn Kammerherrn von Stammer zum Ehrenmitgliede zu ernennen. Die Ueberreichung des künstlerisch ausgeführten Ehrendiploms erfolgte Montag vormittag in der Bohnung des Herrn v. Stammer in der Albrechtstraße durch die Herren Stadtrat Weigandt und Privatus Böttner als ältesten Deputierten. An Stelle des scheidenden königlichen Kommissars hat Se. Majestät der König Herrn Kammerherrn Grafen von Rex-Jehista ernannt, der Herren von Stammer in den letzten Jahren schon mehrfach vertreten hat.

Ostpreussischer Schmud. Von den vielen Quellen, aus welchen der moderne Künstler in der Abteilung Volkskunst der 3. Deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung Dresden 1906 gleich einem nie verliegenden Vorne schöpfen kann, nimmt die Sammlung ostpreussischer Schmudes von Herrn Postdirektor Epling in Lehr unstreitig eine der ersten Stellen ein. Die materialreiche Behandlung und reizvolle Anordnung der einzelnen Schmudgegenstände, die Trefflichkeit in der Wirkung überrascht bei eingehenderem Studium jedesmal aufs neue und es dürfte wohl nicht zuviel gesagt sein, wenn man gerade diese Abteilung als musterhaft für modernen Schmud bezeichne. Zugleich gibt die Sammlung aber einen erneuten Beweis dafür, welche wirklichen Schätze uns mit dem Abhandkommen dieser hervorragenden Einzelleistungen auf volksthümlichem Gebiete verloren zu gehen drohen.

Die soziale und wirtschaftliche Bedeutung des Erbbaurrechts wird in immer weiterem Umfange in Deutschland anerkannt, wo es erst 1900 mit dem bürgerlichen Gesetzbuch allgemeine Gültigkeit erlangt hat. Nach den Vorgängen in anderen Ländern, insbesondere England, kann dies auch kaum verwundern. Steht doch beispielsweise ein großer Teil von London auf erbbaurechtlichem Grund und Boden der Grafen Londonderry, die dadurch zu einem unermesslichen Vermögen gelangt sind. In Deutschland hat bereits im Jahre 1900 als erste die Stadt Frankfurt a. M. eine Anzahl Stützgrundstücke der dortigen Aktienbau-Gesellschaft für keine Wohnungen in Erbpacht gegeben, gegen einen Jahreszins von etwa 0,15 Mk. für den Quadratmeter. Vordringend und vorbildlich ist dann das Vorgehen des deutschen Reichs geworden, das 1902 seinen ersten Erbbauvertrag mit dem Dresdner Spar- und Bauverein geschlossen hat, wobei der Erbbauzins auf 2% des Arealkaufpreises bemessen worden ist. Ihm sind dann die Einzelstaaten insbesondere Preußen gefolgt, sowie eine Anzahl Städte, als welche nur Leipzig, Halle, Essen genannt seien. Neuerdings hat auch Frankfurt a. M. den Versuch gemacht, städtische Grundstücke an Privatpersonen, insbesondere an städtische Lehrer und Beamte im Erbbau zu überlassen. Auch hat die Stadt kürzlich der dortigen Gemeinnützigen Bau-Gesellschaft einen mächtigen Baublock für projektierte 450 Wohnungen an der Viktorstr. erbbaurechtlich übertragen und wird voraussichtlich demnächst in Ansehung eines weiteren Baublocks im neuen Ostend in der Gegend des künftigen Hafens zu einem gleichen Vertragsabschluss mit der nämlichen Gesellschaft gelangen. Es ist kaum zu bezweifeln, daß auf diesem Wege vor allem die Städte eine Mehrzahl ihres Grundbesitzes und seine Festhaltung zur späteren eigenen Verwendung erfolgreich und in gewinnbringender Weise durchzuführen vermögen.

Der Agl. Sächs. Vermessungsassistent Kurt Hübler aus Dresden wurde im Abort des am Sonnabend in Weimar 2 Uhr 46 eingetroffenen Schnellzuges erhängt aufgefunden.

Der Wächter Nr. 33 der Dresdner Bach- und Schließgesellschaft alarmierte 2 Uhr 50 vergangene Nacht die Feuerwehre nach Friedrichstraße 61 Hinterhaus, wo in einer Wohnung in der zweiten Etage ein erheblicher Brand ausgebrochen war.

In der Messerfabrik von Kunde und Sohn in Vorstadt Striesen verunglückte der Maschinist Wendt dadurch tödlich, daß er von einem Treibriemen erfaßt, um die Riemen Scheibe herumgeschleudert und in eine Vertiefung eingekerkert wurde. Die Leichenschau ergab, daß der Schädel des Verunglückten vollständig erschmettert worden war, außerdem waren beide Oberschenkel gebrochen.

Schaubau. Zum Bürgermeister unserer Stadt wurde vom städtischen Kollegium Herr Polizeirat Voigt in Chemnitz gewählt.

Leipzig. Am Sonntag früh nach 1/5 Uhr brach in der Maschinfabrik von Georg Lehme, L.-Anger-Crottendorf, Martinstraße, auf bisher noch unermittelte Weise ein größeres Feuer aus, das das Maschinenhaus mit der Schmiede, ein Seitengebäude und einen großen Schuppen einäscherte. Das Hauptgebäude blieb verschont. Der entstandene Schaden an den Maschinen ist ziemlich beträchtlich, auch daß die im ersten Obergeschosse gelegene Diebstahl-Partonnanfabrik stark unter dem Feuer zu leiden ergriffen wurde.

Borna, 28. Juli. Heute vormittag fing Herr Schneidemeister Schulze im Wustwerk an der Roseischen Ziegelei eine Leichschildekröte. Das Tier mißt in der Längsachse des Panzers zehn Zentimeter und bildet in unserer Gegend tatsächlich eine Naturseitenheit.

Falkenstein. In den Kreisen der etwa 20 000 Mk. großen Kasseherren erzeugt ein Defizit von etwa 20 000 Mk. großes Aufsehen, das bei der jetzigen Aufnahme und Berechnung der Inventur entdekt worden ist. Das Defizit

ist hauptsächlich im Abhandkommen von Waren zu suchen. Der Schuldige an dem kolossalen Ranke ist der frühere Lagerhalter Gänbel.

Jittau, 28. Juli. Die zweitälteste Person in Reichenau, Frau verw. Ludwig, vollendete am Dienstag ihr 95. Lebensjahr. Der älteste Bewohner des Ortes, Gottfried Apelt, der im nächsten Monat seinen 102. Geburtstag feiert, hatte sich bei dem Geburtstagsfeste eingefunden, um persönlich seine Glückwünsche darzubringen. Scherzend äußerte er, daß er auch zu einer Verlobung mit seiner Altersgenossin nicht abgeneigt wäre. Gastwirt Weise, der Enkel der Greisin, hatte Apelt und noch vier betagte Einwohner unseres Ortes zu einer Geburtstagsfeier eingeladen. Diese sechs Aeltesten repräsentierten zusammen nicht weniger als 503 Lebensjahre.

Auffig, 28. Juli. In Schwaben wettete ein italienischer Bahnarbeiter mit seinen Arbeitsgenossen, er werde die Elbe durchschwimmen. Er setzte drei Kronen für die Wette aus und unternahm den Versuch, ertrank jedoch dabei, den höchsten Einsatz, sein Leben, verlierend. Er ist Vater von drei Kindern.

Vereinsnachrichten.

Dresden. Katholischer Bürgerverein. Vom besten Wetter begünstigt fand gestern der Ausflug nach Nobisch statt, der sich einer guten Beteiligung zu erfreuen hatte. Ununterbrochen rollten in der Regelbahn die Kugeln, große Verheerungen unter den Reuten anrichtend, und von sicherer Hand abgedreht flogen die Pfeile, um den Vogel — oder die Schupkeimwand — zu treffen. Nachdem der edle Wettstreit beendet, wurden im Saale, wo inzwischen die Jünger und Jüngerinnen Terpsichores eifrig das Tanzbein schwingen, die Sieger feierlich ausgerufen und vom Vorstande bekränzt. In der Ausübung eines fideles Tanzens verstrich gar bald die Zeit und mahnte zum Aufbruch. Der Tag wird sicher allen Teilnehmern noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben. All' den Herren aber, die sich um die Abhaltung dieses Ausfluges irgend verdient gemacht haben, sei auch an dieser Stelle bestens gedankt.

Madeberg. Dienstag, den 31. Juli, abends 1/2 9 Uhr, bei Schiemanns: Kathol. Jugendverein. — Donnerstag, den 2. August, abends 1/2 9 Uhr, bei Roffers: Kathol. Arbeiterverein.

Leipzig. Verflorenen Freitag fand im Gesellenhause Gewerkschafts-Verammlung der Fachabteilungen statt. Der Kassierer legte den Kassenbestand klar, hob besonders die erheblichen Auslagen zumal für Krankheitsfälle hervor und beklagte den mangelnden Opfergeist einiger Mitglieder. Der Vorsitzende machte auf den 12. August aufmerksam, wo im Arbeiterverein Markranstädt Herr Wustol aus Berlin sprechen wird und stellte eine große Agitations-Verammlung zu Beginn des Herbstes in Leipzig in Aussicht, auch lud er zu dem Sommerfest in Schönau ein, das am 5. August stattfindet, und das Dank umfassender Vorbereitung überaus inhaltsreich zu werden verspricht.

Leipzig-Gohlis. Sonntag den 5. August findet in Täubners Restaurant in L.-Gohlis, Kaiser-Friedrich-Strasse, die monatliche Verammlung des kath. Arbeitervereins, Gruppe Nord, statt und wird um rege Beteiligung gebeten.

Gerichtssaal.

In dem Prozesse Wilhelm-Putjker erbot sich letzterer den Wahrheitsbeweis zu erbringen. Dieses schickte in der Verhandlung am Sonnabend gründlich, denn die aufgegebenen Zeugen verlegten vollständig. Es wurde festgestellt, daß dem Stadtrat Wilhelm auch nicht das geringste bezugswert sei, daß er stets korrekt befragt und niemals ein Wort zu unanständigen Zwecken gemißbraucht habe. Auf Grund dieser Feststellungen verurteilte das Gericht den Kaufmann Putjker zu 500 Mk. Geldstrafe und Tragung der Kosten zu 1/2, während die vom Schöffengericht gegen Stadtrat Wilhelm erlassene Strafe von 250 auf 100 Mk. herabgesetzt wurde. Damit hat die vielbesprochene Affäre Wilhelm endlich ihr Ende erreicht.

Neues vom Tage.

Frankfurt a. M., 28. Juli. Bei Bernsheim wurde an der Fähr der grauliche Fund einer weiblichen Leiche gemacht. Die Leiche ist fürchtbar verwest. Kopf, Arme, Hüfte und weitere wesentliche Körperteile fehlten. Nach Ansicht Sachverständiger hat die Leiche jahrelang im Wasser gelegen; sie ist vollständig verfault. Offenbar liegt ein Verbrechen vor.

Lambrecht (Walg), 29. Juli. Die Tuchfabrik Risch & Heitmann ist heute früh vollständig niedergebrannt. Viele Vorräte sind mitverbrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Laibach, 28. Juli. Aus bisher unbekannter Ursache geriet ein Staatspulvermagazin im Laibacher Felde in Brand. Bald darauf erfolgte eine Explosion der dort eingelagerten 20 Fässer Pulver und des Vorrates von Jagdpatronen. Das Magazin wurde gänzlich zerstört. Die in der Nähe befindlichen sonstigen militärischen Magazinegebäude wurden mehr oder weniger durch den Luftdruck beschädigt. In Laibach selbst ist kein Schaden angerichtet und niemand verletzt worden.

Lemberg, 27. Juli. Zwei Dritteile der Stadt Lejajsk im Bezirke Lancut sind heute niedergebrannt. 200 Häuser wurden eingäschert; 2000 Einwohner sind obdachlos.

Anglesea (Newjersey), 30. Juli. Der Schlepper „Nora“ mit 32 Personen aus Philadelphia an Bord, die einen Ausflug hierher gemacht hatten, um zu fischen, schlug bei der Rückfahrt infolge eines heftigen Windstoßes um. Acht Personen ertranken.

Telegramme.

Bochum, 28. Juli. Das sozialdemokratische Volksblatt berichtet über eine angebliche Mordthat im Ruhrbezirk, die sich hauptsächlich auf die Pferdetrreiber und Schleppler erstreckt. Auf der Bede Hannibal, wo die Schleppler mit Streik gedroht hätten, sei ihnen eine Lohnerbhöhung bewilligt worden. Auf der Bede Hannover I und II habe man den Wortführer der um eine Aufbesserung des Schichtlohnes nachsuchenden Schleppler gemahregelt und dann die Aufbesserung zugestanden.

München, 28. Juli. Professor Köntgen hat die Uebernahme des mit der Leitung des physikalischen Instituts der Universität Berlin verbundenen Lehrstuhls des verstorbenen Professors Paul Drude abgelehnt.

